



Aethiopica 2 (1999)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

RENATE RICHTER

Review

FEKADE AZEZE, *Unheard Voices. Drought, Famine and God in Ethiopian Oral Poetry*

Aethiopica 2 (1999), 282–284

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

FEKADE AZEZE, *Unheard Voices. Drought, Famine and God in Ethiopian Oral Poetry*. Addis Ababa – Trondheim: Addis Ababa University Press, 1998. 224 pp.

FEKADE AZEZE, Professor für Literaturwissenschaft an der Addis Ababa University, hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Arbeiten zur oralen Literatur Äthiopiens, darunter eine mehrbändige Gedichtsammlung, veröffentlicht. Mit der vorliegenden Publikation wendet sich der an der University of Sheffield, England, promovierte äthiopische Gelehrte einem in literarischen Arbeiten bisher wenig beachteten Thema zu – dem Problem des Hungers und seiner Widerspiegelung in der oralen Literatur Äthiopiens.

Obwohl die Problematik Hunger und Dürre in der Dritten Welt längst ins Bewußtsein der Weltöffentlichkeit gedrungen ist und allenorts nach den Ursachen und Möglichkeiten ihrer Überwindung geforscht wird, ist die Reflexion dieses Themas im literarischen Schaffen der betroffenen Völker selbst bisher kaum wissenschaftlich untersucht worden. Besonders die orale Literatur, die Freud und Leid, Glück und Unglück im täglichen Leben der Menschen ganz unvermittelt und intensiv widerspiegelt, ist dafür prädestiniert, solche für die Betroffenen meist schweren, von Trauer und Schmerz geprägten Situationen aufzugreifen und sie zu kommentieren.

Überzeugt, daß dieses Thema in der Erzähltradition der äthiopischen Völker seinen Niederschlag gefunden hat und in deren oralen Literatur fest verankert sein muß, hat sich FEKADE AZEZE nach der großen Hungerkatastrophe in Äthiopien Mitte der 80er Jahre in seiner Forschungsarbeit dieser Problematik verstärkt zugewandt. Bei der Beschäftigung mit dem Thema mußte der Forscher jedoch bald feststellen, daß es darüber kaum wissenschaftlich verwertbares Material gab. Offenbar gehörten die Gedanken und Gefühle der Bauern, ihre Einsichten und ihr in der ständigen Auseinandersetzung mit der Natur erworbenes Wissen nicht zu den bevorzugten Themen literarischen Schaffens. Auch nach umfangreichen Literaturrecherchen in afrikanischen und europäischen Bibliotheken gelangt der Autor zu der Erkenntnis, daß diese wichtigen, aber freilich wenig spektakulären Themenbereiche in der Literatur völlig unzureichend bearbeitet sind. Warum solche wichtigen Themen für Schriftsteller und Dichter kaum attraktiv sind, warum Literaturwissenschaftler weniger zu diesen Themen, als vielmehr zur Lyrik und Epik geforscht und Sprichwörter, Märchen, Rätsel und Lieder gesammelt haben, sind Fragen, die der Autor mit Recht aufwirft.

Das vorrangige Ziel, das sich FEKADE AZEZE mit der hier besprochenen Arbeit stellt, besteht nach seinen Worten darin, "to discuss the contents of the oral poetry related with drought and famine, and attempt to analyse it in the context of its composition, wherever this is possible" (S. 23). Das Ergebnis seiner mehrjährigen

Forschungsarbeit, das nun, gesponsert durch die Universitäten Addis Abeba und Trondheim, in einem gelungenen, inhaltlich gut gegliederten und sprachlich anspruchsvollen Band vorliegt, erweist sich nicht nur für Sprach- und Literaturwissenschaftler, sondern auch für Interessenten anderer Disziplinen als eine Fundgrube und wichtige Materialquelle im Hinblick auf Denk- und Verhaltensweisen, Lebensstrategien und Alltagsbewältigung der äthiopischen Landbevölkerung.

Das Buch beginnt mit einem kurzen Vorwort, gefolgt von einem umfangreichen Einleitungskapitel (S. 1-40). Hier wird zunächst die vom Autor gewählte Transliteration der amharischen Vokale und Konsonantenzeichen sowie die für das Verständnis der Texte wichtige Zeitrechnung nach äthiopischem Kalender erklärt. Der Autor gibt dann einen knappen Überblick über die zum Thema konsultierte Literatur und erläutert ausführlich das Ziel und die Methoden seiner Untersuchung. Dabei weist er auf die beträchtlichen methodologischen Probleme hin, die bei der Kollektionierung und Strukturierung des umfangreichen Materials auftraten, das seit Anfang der 90er Jahre in mehreren Feldforschungen zusammengetragen wurde.

Der Autor entscheidet sich für die Anordnung seines Materials entsprechend einem durch Perioden des Hungers und erneuter Erntezeit geprägten Vier-Phasen-Zyklus, dessen formale Struktur und inhaltliche Bedeutung er im zweiten Kapitel (S. 41-93) zunächst mittels eines Diagramms (S. 43) und dann anhand eindrucksvoller Textbeispiele erläutert. Einen besonderen Gesichtspunkt, den der Autor im dritten Kapitel (S. 95-139) seines Buches behandelt, stellt die Reflexion bzw. die Wahrnehmung Gottes in dieser Literaturgattung dar.

Diese beiden Kapitel bilden den Schwerpunkt der Arbeit und der wissenschaftlichen Materialanalyse. Hier werden 87 der insgesamt 221 im vorliegenden Band aufgenommenen Verse ausführlich erörtert. Im zweiten Kapitel wird das Textmaterial, entsprechend dem Vier-Phasen-Zyklus, zu Themenkomplexen wie 'Frühwarnphase' (S. 45-54), 'Moment der Krise' (S. 54-67), 'Periode der Genesung' (S. 67-79) und 'Periode der Ernte nach dem Hunger' (S. 79-91) zusammengefaßt und diskutiert. Zur Erläuterung der einzelnen Komplexe greift der Autor besonders markante Versbeispiele heraus, gibt neben der amharischen Originalfassung deren englische Übersetzung und fügt eine ausführliche Erklärung an. Die zahlreichen Begriffe aus dem Alltagsleben, für die es keine englische Entsprechung gibt, werden in Fußnoten erläutert. In ähnlicher Weise wurde auch für Kapitel 3 eine gewisse Strukturierung des umfangreichen Materials versucht und so eine Zuordnung der Verse zu den Themenkreisen 'Allgemeine Vorstellungen über die Indifferenz Gottes' (S. 96-106) und 'Religiöse Erklärungen' (S. 106-139) vorgenommen.

Anschließend sind auf den Seiten 141 bis 169 alle 221 Verse in amharischer Schrift und auf den Seiten 171 bis 217 deren englische Übersetzung und Erläuterung der zahlreichen äthiopischen Kulturbegriffe aufgeführt, für die es keine Entsprechung im Englischen gibt. In dieser Auflistung des gesamten Materials hat der

Autor die oben genannten Themenkreise weiter untergliedert. Durch eine stärker am Inhalt der einzelnen Verse selbst orientierte Einteilung erreicht der Autor eine wesentlich differenziertere und aussagekräftigere Darstellung der vielschichtigen und facettenreichen Problematik, so u.a. nach Themen wie 'Veränderungen in Klima und Umwelt', 'Verkauf von Habseligkeiten', 'Preise', 'Arme und Reiche', 'Veränderung von Sitten und Verhalten', 'Not(stands)speisen', 'Migration', 'Tod', 'Periode der Genesung', 'Gegenseitige Bauernhilfe', 'Nationale und Internationale Hilfsorganisationen', 'Charakterliche Veränderungen', 'Korruption', 'Erinnerung und Gewissensbisse', 'Angst vor Hunger' oder 'Rechtzeitige Vorkehrungen'. Eine Auswahlbibliographie mit über 40 Titeln vermittelt abschließend einen Überblick über wichtige Publikationen zur behandelten Problematik.

Der Autor hat sein Buch wohl vorrangig für nichtäthiopische Leser geschrieben. Deshalb hatte er sich auch der nicht leichten Aufgabe zu stellen, sämtliche amharische Texte ins Englische zu übertragen. Die Schwierigkeiten hierbei sind zweifacher Natur: Zum einen enthalten diese Texte viele Darstellungen aus dem äthiopischen Alltagsmilieu, die einem Ausländer in der Regel fremd sind und deshalb einer ausführlichen Erläuterung bedürfen. Zum anderen sind die amharischen Originaltexte in Form von Liedern und Versen verfaßt, die sich durch besondere Rhythmik und Reimpaare auszeichnen, was in einer noch so guten Übersetzung in der Regel nicht nachvollzogen werden kann.

Der Autor war sich dieser Schwierigkeiten wohl bewußt, wie er an mehreren Stellen des Buches betont. Doch seine Überzeugung, daß den bisher vernachlässigten indigenen Kulturen der Völker der Dritten Welt mehr Aufmerksamkeit gebührt und diese gründlicher studiert werden müssen, hat den engagierten Wissenschaftler veranlaßt, dieses Risiko einzugehen, um so diese vielschichtige Thematik einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Möglicherweise wäre diesem Anliegen auch eine Umschrift der amharischen Verse entsprechend den in der internationalen Äthiopistik bevorzugten Transkriptionsregeln dienlich gewesen, um dem Sprachunkundigen wenigstens auf diese Weise einen kleinen Eindruck von dieser Literatur zu vermitteln. Diejenigen, die des Amharischen mächtig sind, bedürfen wohl kaum des Hinweises des Autors, sich besser der amharischen Sprachfassung zuzuwenden.

Das vorliegende Buch zeichnet sich durch die subtile Kenntnis der Lebens-, Denk- und Verhaltensweisen der Menschen in den untersuchten Regionen, durch sprachliche Korrektheit und ein geschicktes Arrangement der Texte aus. Dieser wohltuende Eindruck wird auch durch einige Schreibfehler, u.a. auf der Einbandrückseite, nicht wesentlich gemindert.

Renate Richter